
No. 62. 1829.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 5. August.

Inland.

Posen den 4. August. Die Feier des gestrigen Geburtstages Sr. Majestät unsers allergnädigsten Königs stimmte, wie alljährlich, die Gemüther aller Volksklassen zu Dankgebeten und zur Freude. Schon in der Frühe verkündete eine Festmusik von der Gallerie des Rathhauses der Stadt die frohe Feier des Tages. Das Militär der Besazzung, mit dem Staabe des 5. Armeekorps, begann dieses hohe Fest mit einem Gottesdienste und einer großen Parade auf dem Kanonenplatze. Unmittelbar darauf versammelten sich alle Militär- und Civil-Behörden zu einem feierlichen Gottesdienste in der Pfarrkirche, woselbst unser hochgeehrte Herr Erzbischof, nach einem von Hochdemselben in pontificalibus celebrirten und von einer schönen Gesang- und Instrumental-Musik begleiteten Hochamte, das Te Deum anstimmte, und nach Absingung desselben durch die hiesige gesammte Welt- und Klostergeistlichkeit, das Gebet pro Rege, verrichtete. Nachdem nun dem Könige der Könige der schuldige Tribut der Dankbarkeit in seinen heiligen Hallen dargebracht worden, fanden mehrere Festmahle Statt. Seine Erzbischöfliche Gnaden verherrlichten den Tag durch ein Diner, an welchem unser würdige Herr Ober-Präsident und die Herren Generale von Wrangel und von Gröben Theil nahmen. Die zahlreiche Versammlung bestand aus den ersten Militär- und Civil-Beamten, der Geistlichkeit aller christl. Confessionen und mehreren der angesehensten Einsassen der Provinz. Der freundliche und, trotz seiner oft schwankenden Gesundheit, an diesem Tage besonders zur Freude gestimmte Herr Wirth, brachte die Gesundheit Sr. Majestät, seines gnädigen Königs, auf eine Weise aus, welche seines Herzens innerste Gesinnung kund that. Auf das von demselben herzlich ausgebrachte dreifache Hoch!, welches mit demselben Gefühle von der ganzen Gesellschaft wiederholt wurde, folgte das eben so majestätische als einfache Händel'sche Volkslied, von der stark besetzten Tafelmusik herrlich ausgeführt. — Das hochlöbliche Offizierkorps der hiesigen Garnison feierte diesen Tag, unter dem Vorsitz des Herrn General-Majors und Divisions-Kommandeurs, von Both, in der Offizier-Speiseanstalt, durch ein festliches Mahl. — Zu demselben Zweck versammelten sich die Casino- und die Freimaurergesellschaften in ihren Lokalen, und überall belebte die Anwesenden derselbe Geist des Frohsinns, zu welchem alle Herzen, von der Liebe und Verehrung für den gerechten und milden Herrscher erfüllt, an Höchstdessen Geburtsfeste gestimmt waren. Auch der Armen und Leidenden wurde gedacht, um dieselben an den Freuden des Tages Theil nehmen zu lassen. — Um 9

Uhr des Abends wurde der große Zapfenstreich mit einer herrlichen musikalischen Begleitung und unter einem großen Zulauf von Menschen ausgeführt. Um dieselbe Zeit begann in der Freimaurerloge ein Ball, welcher zahlreich besucht, bis 3 Uhr Morgens dauerte. — Möge dieser uns beglückende Tag noch recht oft wiederkehren!

In der Erziehungsanstalt für verwaisete und verwahrlosete Knaben, welche an diesem Tage den vierten Jahrestag ihrer Stiftung feierte, wurden aus dem Munde der Unmündigen dem Herrn und seinem Gesalbten Lob und Dank gezollt. Nachdem die Knaben einen dreistimmigen Choral vorgetragen hatten, hielt der Herr Probst Wroblewski eine sehr passende Rede an die Kinder, an die versammelten Väter der Stadt und an die Vorsteher der Anstalt in polnischer Sprache, in welcher er den Segen der Regierung eines Königs, dem das Wohl seiner Unterthanen wahrhaft am Herzen liegt, allen Anwesenden als eine Ermunterung zu allen Bürgertugenden anempfahl.

Berlin den 1. August. Des Königs Majestät haben den bisherigen Geheimen Regierungsrath Strbdel zu Bromberg zum Ober-Regierungsrath und Abtheilungs-Dirigenten bei der Regierung zu Köln, und den bisherigen Regierungsrath von Mittelstädt zu Stettin zum Geheimen Regierungsrath bei der Regierung zu Bromberg Allergnädigst zu ernennen geruhet.

Ausland.

Nachrichten vom Kriegs-Schauplatz.

Aus Warschau vom 29. Juli wird gemeldet: „Laut Nachrichten von der aktiven Armee vom 21. d. M. ist dieselbe glücklich über den Kamtschick gegangen, und hat dabei dem Feinde in mehreren Gefechten 10 Kanonen und 14 Fahnen genommen, auch an 400 Gefangene gemacht.“

Türkei.

Konstantinopel den 10. Juli. (Aus dem Oestr. Beob.) Die feierliche Antritts-Audienz des Königlich Großbritannischen Botschafters Herrn Robert Gordon bei dem, die Stelle des Großwesiers vertretenden, Kaimakam-Pascha, hat am Vormittag des 6. d. M. mit großem Gepränge Statt gefunden.

Am folgenden Tage, den 7. Juli, hatte der Englische Botschafter eine Privat-Konferenz mit dem Reis-Efendi in der Wohnung des letzteren, und gestern hat die erste förmliche Konferenz dieses Ministers der Pforte mit den beiden Botschaftern von Großbritannien und Frankreich in einem nahe bei Scutari gelegenen Landhause Statt gefunden. Morgen wird auch der Französische Botschafter, General Graf Guilleminot, sich zu einer Privat-Unterredung zu dem Reis-Efendi verfügen. Der künftige Montag, 13. Juli, ist zur feierlichen Audienz des Englischen Botschafters beim Sultan festgesetzt. Diese wird im Großherrlichen Lager auf der Ebene von Bujukdere unter den dort aufgeschlagenen kostbaren Zelten Statt finden. Die Fregatte Blonde und Armide, an deren Bord die beiden Botschafter hier angelangt sind, haben sich bereits von ihrem bisherigen Ankerplatze vor Topchane bis in die Bai von Bujukdere hinauf begeben, um zur Feier des Tages mitzuwirken.

Am 3 Juli, als dem ersten Tage des Moharrem, (Anfang des Muhamedanischen Jahres) sind die gewöhnlichen Glückwünsche bei der Pforte abgestattet, und hierauf die Ernennung der neuen Kadiaskere (Landes- und Heeresrichter) von Rumelien und Anatolien, in den Personen des Jahja-Efendi und Eßaad Hadschi Mehmed Efendi bekannt gemacht worden.

Die Erscheinung des Kaiserlich Russischen Staatsraths Hrn. Fonton im Hauptquartier des Großwesiers zu Schumla, bald nach den im Laufe des verflossenen Monats in der Nähe dieses Platzes vorgefallenen Gefechten, — die schleunige Absendung des Pforten-Dolmetschers Ischak Efendi nach jenem Hauptquartier, — selbst die Rückberufung des ehemaligen Bevollmächtigten bei den Ackermaner Konferenzen, Hadi Efendi aus dem Exil und dessen Ankunft in dieser Hauptstadt, haben, in Verbindung mit dem gänzlichen Ausbleiben aller Nachrichten von weiteren Kriegs-Operationen, der Hoffnung Raum gegeben, daß der Fortsetzung des Krieges durch eine friedliche Ausgleichung ein baldiges Ziel gesetzt werden dürfte. Ueber den Gang der zu diesem Behufe angeknüpften Verhandlungen sind hier die widersprechendsten Gerüchte im Umlaufe; nach Einigen sollen selbe ohne weitere Folgen geblieben, und bereits wieder abgebrochen worden seyn; Andere hingegen behaupten, daß sie noch fortgesetzt werden; mittlerweile werden die Kriegsrüstungen von Seite der Pforte unausgesetzt betrieben.

Am 8. Juli ist in dem hiesigen Arsenale in Gegenwart des Kapudan-Pascha, eine neu erbaute Fregatte von 64 Kanonen vom Stapel gelassen wor-

den, welche den Namen Scherif Nesan, oder die Hoheit-Strahlende erhalten hat.

Der ehemalige Königliche Bairische Rittmeister Julius v. Bolle, welcher bei dem Generalstaabe des Serasklers Chosrew-Pascha eine Anstellung erhalten hatte, ist am 6. d. M. hier mit Tode abgegangen.

Bucharest den 10. Juli. (Privat-Correspondenz des Fr. und Kriegs-Couriers.) Seit dem Falle von Silistria herrscht bei der Russischen Armee die größte Thätigkeit, täglich sieht man Couriere ankommen und abgehen, und die Gemüther scheinen seit diesem Ereigniß fröhlicher gestimmt. Man vermuthet, daß durch den Besitz jener Festung in dem Operationsplan der Armee eine Aenderung hervorgebracht wurde, und daß es demnächst auf einen Marsch über den Balkan und gegen Adrianopel abgesehen sei. Es soll zu diesem Ende eine Verstärkung von 40,000 (Andere sagen 50,000) Mann, theils durch die Wallachei, theils über Maczin aus Rußland eintreffen, um zu der großen Armee des Grafen Diebitsch zu stoßen, der alsdann den Uebergang über die Gebirge ungesäumt antreten, vor Schumla und Rustschuck aber Blokade-Corps zurücklassen würde.

Von Giurgewo erfährt man, daß nach der Einnahme von Silistria General Kisselew mit dem Türkischen Commandanten vor den Mauern der Festung eine persönliche Zusammenkunft gehabt habe, in welcher er denselben unter äußerst vortheilhaften Bedingungen zur Uebergabe des Platzes zu bestimmen suchte, der Pascha aber äußerte gegen den Bojaren, welcher dieser Unterredung als Dolmetscher beiwohnte, man möge ihn mit Anträgen der Art, denen er unter keiner Bedingung willfahren könne, verschonen.

Präsident Seltuchin ist von Silistria, wo er eine persönliche Zusammenkunft mit dem Grafen Diebitsch gehabt, wieder hieher zurückgekehrt.

Bis jetzt ist es keinem Fremden gestattet, nach Silistria zu gehen; diejenigen Spekulanten, welche, in der Hoffnung, dort gute Geschäfte zu machen, dahin eilten, kehrten unverrichteter Sache zurück.

Von Krajova ist gestern die Meldung eingetroffen, daß die Türken bei Kalefat mit ansehnlicher Macht wiederum über die Donau gesetzt und die Russen aus ihrer dortigen Stellung verdrängt haben, so daß Baron Geismar sich veranlaßt gesehen, aus dem Lager von Daja (Odaj) ohnweit Giurgewo, drei Regimenter Verstärkung dahin zu beordern.

Mit der gehofften Besserung in dem Gesundheitszustand Bucharests hatte es wenig Bestand — und das Uebel scheint neuerdings im Wachsen. Eine Bemerkung, die man seit längerer Zeit gemacht hat, ist, daß mit dem Zunehmen des Mondes auch jedesmal eine Vermehrung der Ansteckung erfolgt.

Die Allgemeine Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Semlin vom 12. Juli: „Nach Briefen aus Konstantinopel soll ein Kiatib (Sekretair) des Groß-Wesirs aus dem Lager von Schumla daselbst eingetroffen seyn, um Friedens-Vorschläge von Seiten des Russischen Ober-Generals zu überbringen, und die Befehle des Sultans für den Groß-Wesir deshalb einzuholen. General Graf Diebitsch soll nämlich dem Groß-Wesir angezeigt haben, daß er von seinem Souverain mit den nöthigen Vollmachten versehen sei, um in Friedens-Unterhandlungen einzugehen, sobald die Pforte sich geneigt zeigte, den Gräueln des Krieges ein Ende zu machen. Der Groß-Wesir soll hierauf geantwortet haben, daß wenn die Bedingungen Rußlands zum Frieden annehmbar wären, er nicht zweifle, die Einwilligung des Sultans zur Einleitung der Friedens-Unterhandlungen zu erhalten, nur müßte er vor Allem die Bedingungen kennen, die von Seiten Rußlands als Basis zu einem Friedens-Vertrage aufgestellt werden möchten. Ein Russischer und ein Türkischer Commissair sollen hierauf in dem Lager bei Schumla zusammengekommen seyn, um sich über die einzuleitenden Unterhandlungen zu besprechen. Es heißt, daß von Russischer Seite der Vertrag von Akerman, und später zu bestimmende Entschädigungen, welche die Pforte für die Kriegskosten zu leisten hätte, als Grundlage zu förmlichen Friedens-Unterhandlungen verlangt würden. Man zweifelt jedoch in Konstantinopel, daß die Pforte ohne eine genaue und vollständige Kenntniß der Bedingungen, welche der Kaiser von Rußland zur Einstellung der Feindseligkeiten mache, Commissarien ernennen werde, um über den Frieden zu unterhandeln. Der Fall von Silistria war zu Konstantinopel am 6ten d. M. bekannt, hat aber dort keinen besondern Eindruck gemacht, da man längst darauf gefaßt war. Ueberhaupt scheint es, daß die Pforte ihre Lage nicht für so mißlich halte, als man vermuthet hatte, und daß der Sultan darauf bedacht ist, der weitern feindlichen Invasion allen möglichen Widerstand entgegen zu stellen. Der Kapudan Pascha war wieder in das schwarze Meer ausgelaufen, um

Burgas zu Hülfe zu kommen, das von der Russischen Eskadre bedroht wird."

Frankreich.

Paris den 23. Juli. Se. Majestät ertheilten vorgestern dem Vice-Admiral Grafen von Rigny eine Privat-Audienz.

Der Messager des Chambres sagt: „Nach neueren Briefen aus Madrid scheint es, daß die Span. Regierung zu der Mäßigung zurückkehrt, welche allein die Kraft, die Dauer und den Kredit eines Staates befestigen kann. Wir wünschen dem Minister, welchen die Quotidienne so heftig angreift, Glück dazu. Spanien wird ihm viel verdanken, wenn er durch seinen Einfluß das Treiben der Parteien unschädlich zu machen und heftigen Reaktionen vorzubeugen weiß. Wenn ein Staat lange Zeit sich in einem aufgeregten Zustande befunden hat, so ist es ein Glück für ihn, wenn er eine Regierung findet, die heller sieht, als die Parteien, und die ungeregelten Bewegungen derselben hemmt. So war es bei uns im Jahre 1815, aber die Weisheit unsers Königs wußte uns zu bewahren. Spanien hat einen fruchtbaren Boden, eine Bevölkerung, welche gern an den Fortschritten der Gesittung Theil nehmen möchte, und es bedarf nur des Willens der Regierung, damit sich dem National-Reichthum neue Quellen öffnen. Der Anblick des von einer Reaktion so tief erschütterten Nachbarlandes wird zur Aufklärung des Span. Kabinettes beitragen. Die Mäßigung schafft das öffentliche Vertrauen, weil eine gemäßigte Regierung den Begriff der Dauer und der Kraft in sich trägt."

Das Journal des Débats enthält einen Aufsatz, in welchem die Kammer ziemlich hart beurtheilt wird. „Welches Urtheil", heißt es darin unter Anderm, „sollen wir über die diesjährige Sitzung fällen, die, wir müssen es zugeben, selbst dem Publikum zu lang erschien. Soll man es den Deputirten zum Vorwurf machen, daß sie in sechs Monaten so wenig gethan haben? Vor Allem, ist die Kammer das, was sie seyn sollte? Nein, wir wiederholen es. Sie trägt die Spuren ihres Ursprungs, sie ist stark, einsichtsvoll, unabhängig in der Mehrzahl der im Jahr 1827 gewählten Mitglieder, schwach, unentschieden und von bösem Willen in den Erwählten des letzten Ministeriums. Dies ist ein Grundübel, welches heimlich nagt, und sich bei dem Scrutinium zeigt. Nur eine Auflösung der Kammer kann Heilung bringen."

Die Quotidienne erzählt folgende Anekdote: „In einem glänzenden Salon der Chaussee d'Antin erschöpfte man sich neulich in Muthmaaßungen über die Gründe zu dem Ausscheiden der Herren v. Chauvelin und Voyer d'Argenson aus der Kammer. Eine Person, welche an der Unterhaltung wenig Theil zu nehmen schien, bemerkte, es habe den beiden Herren Langeweile gemacht, daß beim Abstimmen jedesmal 95 schwarze Kugeln gewesen seien; sie hätten daher durch ihr Ausscheiden diese Zahl verändern wollen."

Der Globe widerlegt das von einigen Blättern verbreitete Gerücht, daß auch der Deputirte der Stadt Nantes, Herr von St. Aignan, aus der Kammer scheiden werde. „Wir können versichern, sagt dieses Blatt, daß wenn die nationale Partei wirklich einmal den Austritt dieses aufrichtigen und bescheidenen Vertheidigers ihrer Sache zu beklagen haben sollte, derselbe keinen politischen Grund haben wird."

Die Quotidienne nennt das neulich von dem Papste an die Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe der katholischen Kirche erlassene Rundschreiben, ein der alten Zeiten würdiges Denkmal.

Die Jesuiten haben jetzt in Neapel unter Königl. Genehmigung eine ausschließlich für den Adel bestimmte Erziehungs-Anstalt errichtet.

Der Konsul der Vereinigten Staaten in Lyon, Herr Edward Church, hat ein Dampfboot bauen lassen, welches für den Waarentransport auf der Rhone bestimmt ist, und die Länge und Form einer Fregatte hat. Die Dampf-Maschine allein kostet 120,000 Fr. Bei der ersten am 7. Juli statt gehabten Probefahrt legte das Schiff den Weg von Lyon nach Arles (75 Lieues) in 14 Stunden drei Minuten zurück.

Hr. Benjamin Constant kommt im Cour. français nochmals auf Hrn. v. Chauvelin zu sprechen, und vertheidigt ihn gegen die Gazette de France, welche seine Dimission als Deputirter von einer gehässigen Seite darzustellen gesucht habe. Hr. d'Argenson hat, in dem nämlichen Blatte, seine Vertheidigung selbst übernommen, und weitläuftig erklärt, daß er sich nicht aus Entmuthigung von der Kammer zurückgezogen, sondern lediglich darum, weil es gegen seine Grundsätze streite, den Irrthum grundsätzlich befördern zu helfen. Die Gazette greift ihn wegen dieser Selbstapologie abermals an, citirt seine Worte, und erklärt sie geradezu für leeres sinnloses Geschwätz.

Die Gazette will wissen, in Bordeaux zeigten sich

immer mehr Symptome von einer revolutionären Richtung der Gemüther, man weigere sich die Steuern zu bezahlen, angesehene Männer lehnten sich gegen die bestehende Ordnung der Dinge auf u. s. w. — Ein im Messager enthaltenes Schreiben aus Bordeaux erklärt dagegen alle, über die in dieser Stadt vorgefallenen gesetzwidrigen Ereignisse verbreitete Nachrichten für Lügen und Verläumdung. Es heißt unter Andern: „Kein Mensch hat hier von einem Banquett reden hören, wobei Gesundheiten zu Ehren Napoleons ausgebracht, wobei unerlaubte Wünsche ausgesprochen, und verbrecherische Hoffnungen an den Tag gelegt worden wären. Alles ist hier ruhig, und niemals werden aus dieser Stadt, die sich zuerst zu Gunsten der Restauration erklärte, frevelhafte Aeußerungen, wie die uns vorgeworfenen, hervorgehen."

Von der zukünftigen Kaiserin von Brasilien entwirft der Courier français folgendes Bild: „Die Prinzessin Amalie hat ihr siebzehntes Jahr erreicht. Ihre Schönheit, ihre Huld und Bescheidenheit, ihr Verstand und die sorgfältige Erziehung, die sie genossen, erheben sie zu einer der ausgezeichnetsten Prinzessinnen Deutschlands. Mit Betrübniß sehen die treuen Baiern sie nach so fernem Lande ziehen; indessen gesellt sich zu ihrer Trauer ein gewisses Gefühl von Erhebung, denn sie sind stolz darauf, zu sehen, daß Baiern dazu bestimmt zu seyn scheint, alle Thronen mit schönen und tugendhaften Prinzessinnen zu schmücken. Bereits haben Italien, Oestreich, Sachsen, Preußen und Schweden ihre Huldigung dargebracht: nunmehr ist an die neue Welt die Reihe gekommen."

Paris hat, nach der neuesten Zählung, 713,765 Einwohner, darunter 346,188 männlichen und 367,796 weiblichen Geschlechts, 366,000 Individuen, welche von ihren Einkünften und von Handel und Gewerbe, 348,000, welche von ihrem Arbeitslohn, und 77,192, welche von Unterstützungen leben, 3987 Kranke in den Hospitälern, 19,771 Arbeitsunfähige oder Greise in den Hospitien, 12,580 Findelkinder, 16,000 Mann Besatzung, 10,450 Beamte, 446 Justizbeamte, 47,000 Studirende, und 80,000 Domestiken.

Das Comité des Theatre français hat gestern die Uebersetzung des Shakspeareschen Othello, von Hrn. Alfred de Vigny, einstimmig angenommen. Von ebendemselben rührt die Uebersetzung von Romeo und Julie her.

Die Deputirten der Linken haben beschlossen, bei der Ankunft in ihren Departements weder Festmahle anzunehmen, noch welche zu veranstalten.

Eine Fregatte von 44 Kanonen wird erster Tage aus dem Hafen von Venedig auslaufen, um zu der Oestreichschen Eskadre zu stoßen, welche die Küsten von Marokko blokirt.

Die Gazette citirt einige Passagen aus einer, unter dem Titel: „Briefe des Icilius" unter den Deputirten vertheilt gewordenen Schrift, und folgert aus denselben, die revolutionäre Partei habe nicht nur die Absicht, das Königthum umzustoßen, sondern wolle auch die Aristokratie vernichten, um den Franzosen die Amerikanische Demokratie zu geben.

Indem die Gazette eine von dem Constitutionel ausgesprochene Ansicht über die Folgen der Schlacht bei Kulawtscha wiederholt, allegirt sie ihre Quelle auf folgende Weise: „Der Constitutionel, Russisches Journal zu Paris."

Ein in der Quotidienne enthaltenes Privatschreiben aus Neuspanien und Buenos-Ayres schildert den Zustand beider Länder von ihrer unglücklichsten Seite. Es heißt unter Andern, Lobato, der bekanntlich am 7. Mai unter den furchtbarsten Schmerzen zu Guadalagara verschied, sei auf Befehl Zavalas vergiftet worden. Vittoria, Guerrero und Santana werden als die verderbtesten Menschen dargestellt, denen kein Mittel zu schlecht sei, wenn es nur dazu führe, ihre Nebenbuhler aus der Welt zu schaffen.

Die Quotidienne begleitet die Siegesnachricht der Peruaner mit folgender Bemerkung: „Die Peruaner rühmen sich, über ihren Tyrannen trimphirt zu haben, und meinen, ihre Unabhängigkeit sei nun gesichert. Allein diese Unabhängigkeit wird nur so lange dauern, bis sich ein anderer militärischer Chef des Staates bemächtigt. Mexiko liefert das Vorbild zu dem, was Peru bevorsteht."

— Den 26. Juli. Se. Majestät bewilligten am 23. d. dem Pair, Grafen von Caraman, eine Privat-Audienz.

Die Sitzung der Pairskammer vom 23. Juli begann mit der Aufnahme des Herzogs von Avaray, dessen Pairs-Titel in der vorigen Sitzung geprüft worden war. Die Kammer nahm darauf 3 Gesetz-Entwürfe, welche wegen ihrer rein örtlichen Beziehung von keinem Interesse fürs Ausland sind, mit großer Stimmen-Mehrheit an. Der Baron Pasquier erstattete über den Gesetz-Entwurf in Betreff der außerordentlichen Kredit-Bewilligung von 42 Millionen Bericht. Die Discussion über diesen Be-

richt wird in der nächsten Sitzung beginnen. Den Rest der Session füllten verschiedene Commissions-Berichte aus.

Die Pandore faßt die Geschichte der diesjährigen Kammersitzung in folgende 4 Zeitwörter zusammen: „Erste Epoche. Ich komme an, du kommst an, er kommt an, wir kommen an, ihr kommt an, sie kommen an. Zweite Epoche. Ich verspreche, du versprichst u. s. w. Dritte Epoche. Ich spreche, du sprichst u. s. w. Vierte und letzte Epoche. Ich gehe fort, du gehst fort, er geht fort, wir gehen fort, ihr gehet fort, sie gehen fort."

Der General Sebastiani ist von hier nach Aachen gereist, um die dortigen Bäder zu gebrauchen.

Die neuesten Briefe aus Madrid sprechen weitläuftig über die großen Anstalten zur Vermählung des Königs, wozu über 24 Millionen Realen in der Staats-Casse gesammelt, auch sehr viele Diamanten und Edelsteine der Krone dem Hof-Juwelier zur Anfertigung eines Diadems für die neue Königin übergeben seien. Die Juwelier-Arbeit sei zu 600,000 Realen bedungen.

Herr Eynard theilt im Courier français ein Schreiben aus Aegina (vom Mai d. J.) mit, worin beschrieben wird, wie das seit Ankunft des Grafen Capodistrias daselbst erbaute Waisenhaus, das für 800 Waisenkinder eingerichtet ist und deren bereits 450 aufgenommen hat, nunmehr in Beiseyn aller Behörden eingeweiht worden ist.

Der Messager führt unter den Londoner Börsengerüchten an, zu Mexiko seien mehrere Personen verhaftet worden, welche Verbindungen mit Havannah unterhalten hätten. Die Arretirten sollen meist Alt-Spanier seyn, die nicht aus der Republik vertrieben worden.

Der Moniteur erklärt, die Angabe einiger Blätter sei wahr, daß mehrere Kriegsschiffe in den Häfen Frankreichs abgetakelt würden, und der Marine-Minister sei gezwungen worden, dies zu verfügen, um sein Budget nicht zu überschreiten.

Der Fürst von Wolkonski ist vorgestern von London hier angekommen.

Der am 23. d. hier angekommene Marquis von Barbacena hat seine Reise nach München fortgesetzt, und denkt am 30. oder 31. dort einzutreffen. Sein Gefolge bestand aus einem Secretair, einem Offizier und zehn Kaiserlichen Hausbedienten. Er empfing vor seiner Abreise einen Besuch von dem Englischen Botschafter und dem Baierschen Gesandten. Der Brasilianische Gesandte am hiesigen Hofe, Marquis von Rezende, wird, wie man sagt, in diesen Tagen gleichfalls nach München abreisen, um die junge Kaiserin nach Ostende zu begleiten.

Der Graf von Carthagena (General Morillo), welcher seit einigen Jahren im südlichen Frankreich lebt, ist am 19. in Toulouse angekommen. Er begiebt sich mit seiner Familie nach den Bädern von Barège.

Das Conventions-Mitglied Laignelot ist am 23. d. M. hier gestorben.

Der Constitutionnel kündigt das baldige Erscheinen eines neuen Werkes des Grafen von Montlosier unter dem Titel „die Geheimnisse des menschlichen Lebens" an.

Der hiesige Cassationshof hat das Appellations-Gesuch des Postbeamten Grafen von Mallarme, welcher wegen Unterschlagung von Briefen zu 7jährigem Gefängniß und zum Pranger verurtheilt worden ist, verworfen.

Spanien.

Madrid den 14. Juli. Aus Murcia wird laut Briefen vom 4. Juli Folgendes gemeldet: „Am 28. Juni, gegen 8 Uhr Abends, fand in San Pedro del Pinatar ein starkes Erdbeben Statt. Auch sagt man, daß die Erderschütterungen sich wiederum in Orihuela einfinden. Die durch den Regen am Pfingst-Sonntage überschwemmten Ländereien bieten eine höchst seltsame Erscheinung dar. Das Getreide, welches schon geschnitten war, ehe die Regengüsse ihren Anfang nahmen, wurde durch eine unglaubliche Menge Schlamm, welcher nach der Ueberschwemmung zurückgeblieben war, ganz bedeckt und nun sieht man aus diesem Schlamm aufs Neue Getreide hervorschießen, welches in ganz kurzer Zeit ⅓ Vara hoch gewachsen ist, und äußerst üppig steht. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß es zur höchsten Vollkommenheit gelangen und bedeutend viele Körner geben wird, wodurch sich die außerordentliche Fruchtbarkeit unseres Bodens aufs Neue bethätigt."

Der Freihafen von Cadix nimmt zusehends an Bevölkerung zu, besonders siedelt sich daselbst ein sehr großer Theil der früher in Gibraltar ansässig gewesenen Kaufleute an.

Portugal.

Lissabon den 11. Juli. Funfzehn Offiziere, unter welchen sich Obersten, Oberst-Lieutenants und Majors befinden, die wegen politischer Meinungen 15 Monate im Gefängniß zugebracht haben, wurden am verflossenen Dienstage durch die von der

Regierung zur Untersuchung und Bestrafung von dergleichen Verbrechen ernannte Commission aus Mangel an gerichtlichen Beweisen für unschuldig erklärt, und sollten entlassen werden. Nachdem aber das Urtheil publicirt worden war, erhielt die Commission von Seiten des Justiz-Ministers die Weisung, daß es der Regierung nicht convenirte, jene Offiziere in Freiheit zu setzen, ungeachtet sie für unschuldig erklärt worden.

Zwölf Personen, unter denen sich Damen von Rang und Vermögen befinden, haben plötzlich das hiesige Gefängniß verlassen, und sich am Bord einer elenden Jacht nach Porto einschiffen müssen, um durch die dortige Commission gerichtet zu werden. Man soll ihnen nicht einmal Zeit gelassen haben, sich die nöthigen Lebensmittel zu verschaffen.

Eine Fregatte, eine Corvette und eine Brigg werden ausgerüstet, um frische Truppen nach St. Michael zu senden. Es scheint, daß die daselbst vorhandene See- und Landmacht nicht hinlänglich ist, um einen Angriff gegen Terceira zu wagen.

Großbritannien.

London den 22. Juli. Im Globe liest man: „Die Gerüchte, die bisher von einem Minister-Wechsel cirkulirten, sterben nach und nach, und zwar an ihrer eigenen Fülle hin. Wären sie etwas gelinderer Natur gewesen, so hätten sie wohl noch für einige Zeit bestehen können; aber das Mährchen, welches den Herzog von Wellington seine Feinde bitten ließ, über ihn zu befehlen und ihn so schilderte, als wolle er ihren Vorschlägen, seine Collegen zum Opfer zu bringen oder sie zu verrathen, Gehör geben — war doch etwas zu stark, oder, wie die Gelehrten es, um den Ausdruck gefälliger zu machen, nennen: un peu de trop. — Daß Viele, die dergleichen Gerüchte verbreiten, auch glauben, was sie so sehnlich wünschen, das ist leicht begreiflich; daß aber gerade der Herzog von Wellington, der besser als irgend Jemand weiß, wo er auf einem Punkte beharren soll, und wo nicht, eines solchen ihm beigemessenen Leichtsinnes sich könne schuldig machen, das konnten nur seine Feinde ausdenken und glauben."

Es war, wie aus Enniskillen vom 17. gemeldet wird, den Orangisten durch fortgesetzte Neckereien gelungen, die Katholiken in Fermanagh zur Ergreifung der Waffen zu nöthigen, und so kam es in Macken am 13. zum Gefecht. Die Orangisten hatten gerufen: „Kein König! kein Wellington! kein Peel! u. s. w." Die Katholiken behielten den Sieg, tödteten ihren Feinden vier Mann, und verwundeten viele tödtlich. — In Ulster sollen bei ähnlichen Unruhen über 20 Menschen umgekommen seyn.

In Bezug auf die nun officiell eingegangene Nachricht von der Ankunft unseres Gesandten, Hrn. R. Gordon, in Konstantinopel, sagen die Times: „Die Krisis, zu welcher derselbe dort anlangt, dürfte, wie wir hoffen, dem Erfolge seiner Gesandtschaft sehr ersprießlich seyn; auch erfahren wir in der That, daß er mit vielen Freudenbezeigungen aufgenommen worden sei. Wenn Rußland durch Erfolge, die seinem verletzten Ehrgefühle eine Genugthuung sind, vollkommen zufrieden gestellt wird, wenn ferner die Türkei, durch die Unglücksfälle, welche sie betroffen haben, gelernt hat, mäßig zu seyn, so sehen wir auch nicht ein, was einem baldigen Arrangement der Angelegenheiten des Ostens noch im Wege seyn kann. Die Ansprüche Griechenlands sollten durch das Bewußtseyn und das Gefühl, daß es selbst und mit eigenen Waffen gar nichts vollbracht habe, etwas herabgestimmt werden; Griechenland muß zufrieden seyn, sein zukünftiges Schicksal von denjenigen bestimmen zu lassen, denen es seine Erhaltung zu verdanken hat."

Nach der Abreise des Marquis von Barbacena hat der Viscounde von Itabayana seine Wohnung im Palaste von Laleham, der Residenz der jungen Königin von Portugal, genommen. Der Ritter von Mello Maltas ist hier als Geschäftsträger geblieben. Dem Herrn Crowgey ist für seine Dienste bei der Brasilianischen Gesandtschaft hieselbst der Kaiserliche Ritter-Orden des Kreuzes ertheilt worden.

Im Staats-Archive ist hier eine sehr interessante Entdeckung gemacht worden. Man hat nämlich eine Englische Uebersetzung von Boethius Werk: „De Consolatione Philosophiae" in einem Manuscript gefunden, das fast durchgängig von der Hand der Königin Elisabeth geschrieben ist. Aus einem andern Dokumente, welches zugleich gefunden wurde, geht hervor, daß die Königin, während ihres Winter-Aufenthalts in Windsor, dieses Werk in fünf Wochen übersetzt habe.

An einem Tage wurden kürzlich auf der Universität von Edinburg neun und neunzig Doktoren der Medizin promovirt, nachdem sie vorher alle ihre Examina bestanden und ihre Inaugural-Dissertationen öffentlich vertheidigt hatten. Von diesen Promovirten waren 26 geborne Schotten, 32 aus England, 32 aus Irland, einer aus Portugal, einer aus Rußland, einer aus Malta, einer aus Canada,

einer aus Bermuda, 3 aus Jamaika und einer aus Ostindien.

Zu Swansee starb kürzlich Joseph Sewel, gemeinhin der Riese von Lincolnshire genannt. Er maaß 7 Fuß 4 Zoll und wog 518 Pfund; seine Schuhe waren $14\frac{1}{2}$ Zoll lang und $6\frac{1}{2}$ Zoll breit. Wenn er sich an öffentlichen Orten zeigte, so erschien er gewöhnlich an der Seite eines Zwergs, der nicht mehr als 68 Pfund wog.

— Den 24. Juli. Montags hatten Graf v. Moltke und Marquis v. Barbacena Unterredungen mit dem Grafen v. Aberdeen im auswärtigen Amte.

Vorgestern hatte Hr. Stratford = Canning Geschäfte im auswärtigen Amte.

Die Times sagen: „Auf Lord Hertfords Fête am letzten Sonnabend wurden 100 Kanonen abgefeuert, um das Frühstück anzukündigen. Dies ist der höchste bon ton! Dazu droht uns noch eine Beschreibung, die gewiß eben so geräuschvoll wie die Artillerie seyn wird, in einer gewissen Zeitung, die mit Entzücken die großen Thaten des edlen Marquis zu verbreiten pflegt."

Die Proklamation des Herzogs v. Northumberland wider alle Volksversammlung wurde unter andern Rathsgliedern von dem Erzbischofe von Dublin, dessen anti=katholische Gesinnung doch so wohl bekannt ist, von Lord Gort, Sir G. Hill, und dem General=Anwald Joy, dessen Gefühle, wie allgemein angenommen wird, bisher auch diese Richtung hatten, unterzeichnet. Auch der Truppen=Befehlshaber Sir John Byng wohnte dem Rathe bei, wozu er von seiner Inspections=Reise im Norden angekommen und ein wichtiger Augenzeuge des Zustandes daselbst gewesen war.

Die Wahl in Clare ist auf den 30. d. M. bestimmt.

Man berichtet aus Wien vom 11. d. über die vom General Diebitsch nach der Schlacht von Kulawtscha gemachten Friedensanträge: Er sandte einen Parlamentair nach Schumla mit einer Note an den Großwesier, welche die Anzeige enthielt, daß eine Folge der Schlacht vom 11. Juni die Gefangennehmung einer Anzahl Weiber und Kinder gewesen, die er alle auszuliefern bereit sei, falls der Großwesier sie in Schumla aufnehmen wolle. Der Graf nahm zugleich Anlaß, dem Großwesier zu bemerken, daß der erlangte entschiedene Sieg und die großen Verluste des Türkischen Heers ihn überzeugt haben müßten, daß jeder Widerstand wider die Russen außer der Frage liege; demungeachtet sei es entschiedener Wunsch des Kaisers, Frieden zu machen, und derselbe verzichte, ungeachtet der, seinen Waffen neuerlichst zugewachsenen Vortheile, noch immer auf den Gedanken, sich irgend einen Theil des Türkischen Gebietes zuzueignen, und sei geneigt, dieselben Bedingungen, wie vor jenen letzten Erfolgen anzubieten. Der Großwesier bemerkte in seiner Antwort, was die Weiber und Kinder betreffe: er werde in Erwiederung sich verpflichtet fühlen, den Russen bei ähnlicher Gelegenheit dieselbe Rücksicht zu beweisen; des Grafen Schätzung von seinem erlangten Vortheilen ziehe er aber sehr in Zweifel und halte sich überzeugt, daß, wenn der Verlust an beiden Seiten genau übergezählt würde, nicht viel Unterschied sich würde ergeben können. Was die gemachten Friedensanträge angehe, stehe es ihm persönlich nicht zu, solche entgegenzunehmen, es befinde sich aber eine, in dieser Beziehung autorisirte Person im Lager, der sie vorgelegt und durch dieselbe nach Konstantinopel übermacht werden könnten.

Wie man aus Lissabon erfährt, schimpft der Kapuziner Macedo in seiner „geschundenen Bestie" auf die frechste Weise, und selbst mit Religionsspott vermischt, nicht allein auf die von ihm s. g. Freimaurer, so wie auf die Europäischen Regierungen, sondern selbst auf die Gesammtheit des Portugiesischen Volkes wegen dessen Lauheit und Flauheit in der Unterstützung seines Miguels, was man hier zum treffendsten Gegensatze der Behauptung unseres Ministers des Auswärtigen, daß Miguels Wahl zum Könige wenigstens das Wohlgefallen der Portgiesen für sich habe, anführt. „Ein zweiter Beweis," wird gemeldet, „der Furcht der Regierung vor der Volksstimmung liegt darin, daß sie es nicht wagt, nach der Strenge der Gesetze im Eintreiben der Abgaben zu verfahren, da Viele in den Provinzen und selbst hier in Lissabon mit den Steuern= und Auflagen=Zahlungen im großen Rückstande sind. Eben so wenig wagt die Regierung, irgend eine neue Steuer einzuführen, obschon ihre Finanzen völlig erschöpft sind und sie über die, aus Regierungs=Contracten herfließenden Einkünfte schon verfügt hat, indem sie Wechsel für den vollen Belauf solcher Pachtsummen für die Jahre 1830 und 1831 gezogen und solche hat diskontiren lassen, und das Geld in Zahlung für Mund= und andern Bedarf zum Behuf der Expeditionen hingegeben hat."

(Mit einer Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

Posen. — In dem Dorfe Obiezierze, Oborniker Kreises, lebt mit seiner Ehefrau der Martin Maychrzak seit mehr denn 40 Jahren als Voigt im Dienste des Dominii. Vor 60 Jahren in der dasigen Pfarrkirche ehelich verbunden, wurde am 26. Juli d. J. dieses Ehepaar vor demselben Altar, wo sie früher den Bund ihrer Herzen schlossen, durch ihren ehemaligen Seelsorger, dem gegenwärtigen Probst zu St. Adalbert, Herrn Kolanowski hieselbst, zum zweiten Male eingesegnet, und demnächst von der Grundherrschaft mit einem frohen Mahle bewirthet, an welchem mehrere der hierzu ausgewählten bäuerlichen Einsassen Theil nahmen. Die beiden Eheleute zählen zusammen 170 Jahre. Der alte Mann versieht unausgesetzt seinen Dienst mit aller Sorgfalt und Pünktlichkeit, obgleich ihn die Grundherrschaft davon unter Aussetzung eines Gnadenbrotes entbunden hat.

Im Hesperus fordert der Professor Münch aus Lüttich zu einer Subscription für die unglücklichen Portugiesen auf, deren Zweck dahin gehen soll, nur die von Geld Entblößten, von Brasiliens Kaiser nicht Unterstützten mit den nöthigen Bedürfnissen zu versehen und die in Portugal Eingekerkerten loszukaufen. Irgend ein Englisches Handelshaus dürfte wohl, meint er, gegen gehörige Procente, der Besorgung der Sache sich unterziehen (!), und um dem Volke die Dinge, um welche es sich handelt, recht anschaulich zu machen, sollte zugleich eine Anzahl Künstler sich vereinigen und die Hauptunthaten Don Miguels in einer Reihe von Kupferstichen, die zum bereits angedeuteten Zwecke zu verkaufen wären, versinnbildlichen.

Stadt = Theater.

Donnerstag den 6. August: Die Räuber, Trauerspiel in 5 Akten von Fr. Schiller. (Herr Krüger, vom Königl. Hoftheater zu Berlin: den Karl Moor, als Gastrolle.)

Subhastations = Patent.

Das in der Stadt Posen sub Nro. 92. am Markte belegene, den Erben der Wittwe Maria v. Stremler, geborne Ostrom zugehörige Grundstück, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 9655 Rthlr. 14 sgr. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der Gläubiger Schuldenhalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und Bietungs = Termine sind auf

den 18ten August,
den 17ten Oktober,
und der peremtorische Termin auf
den 19ten December cur.
Vormittags um 9 Uhr vor dem Kammergerichts-Assessor Röscher in unserm Instruktions-Zimmer angesetzt.

Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten Termine das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen, und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll, insofern nicht gesetzliche Gründe dies nothwendig machen.

Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 27. April 1829.

Königl. Preußisches Landgericht.

Pensions-Anstalt für Söhne.

Die von mir mit Genehmigung Einer Königlichen Hochlöblichen Regierung am 1sten dieses Monats eröffnete Pensions-Anstalt für junge Leute, die das hiesige Gymnasium und die Vorbereitungs-Schule besuchen, werde ich, vom 1sten Oktober a. c. an, in das Haus der Frau Kriegs- und Domainen-Räthin v. Tolkemit, Wilhelms-Straße No. 235. der Post gegenüber, verlegen.

Indem ich dies hierdurch mit der ergebensten Anzeige bekannt mache, daß noch einige Pensionaire angenommen werden können, bemerke ich gleichzeitig: daß nicht allein die Wohnung geräumig und freundlich ist, sondern ich auch einen fähigen Repetitor, zur Nachhülfe der Schulausarbeitungen, halten werde. — Im Französischen werden dieselben von mir gründlich unterrichtet, und ich werde nicht ermangeln, durch meine Bemühungen mir die Zufriedenheit der Eltern zu erwerben. — Für die Pensionaire, die Unterricht im Klavierspielen zu nehmen wünschen, wird ein guter Flügel in der Anstalt sich befinden.

Posen den 4. August 1829.

Hutier,
Vorsteher einer Pensions-Anstalt für Söhne, und geprüfter Französischer Sprachlehrer.

Loose zur Ausspielung der Rittergüter Temnik und Grünow in Pommern bei Stargardt, geschätzt auf 83,750 Rthlr., für 1 Rthlr. Gold pro Nummer, sind bei uns, bei Herrn C. Scholtz in Gnesen und bei Herrn C. A. Tiesler in Krotoszyn zu haben. Die Ziehung ist unwiderruflich in Berlin am 1sten November d. J. Die Gewinn-Nummer wird durch uns öffentlich bekannt gemacht. Posen, den 4. August 1829.

C. Müller & Comp.
Wasserstraße Nr. 163.

Aus dem Nachlasse des verstorbenen Intendantur-Assessors Hrn. Steuer sollen Dienstag und Mittwoch am 11ten und 12ten d. Mts. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr birkene Meubles, als Schreib- und Kleidersekretäre, Kommoden, Tische, Stühle u. s. w., ein neues Mahagoni-Fortepiano, verschiedenes Hausgeräth und Weine auf Flaschen, als Medok, Portwein und Rum, öffentlich in der Wohnung des Erblassers, Büttelstraße No. 154, verkauft werden.

Das Fortepiano kommt am 11. um 11½ Uhr, die Weine am 12. um 3 Uhr vor.

Ahlgreen,
Königl. Aukt.-Kommissarius.

Auf dem Gute Brudzewo bei Wreschen steht folgendes Vieh-Inventarium, als:

300 Schöpse, 200 Brackschafe, 500 Stück veredelte Zuchtschafe, welche auf zwei Vorwerken ausgesucht werden können, 20 Kühe, 20 Stück schöne Färsen, zwei dreijährige Stiere von Hohemburger und 2 Stiere von Tyroler Abkunft, aus freier Hand zum Verkauf.

Brudzewo den 2. August 1829.

von Kokczyński.

Lucerne.

Da die Witterung dieses Jahr auch zur späteren Einsaat der Lucerne so günstig ist, so habe ich noch einige Zentner davon verschrieben und diese soeben erhalten, was ich hierdurch zur Kenntniß der Herren Landwirthe bringe.

Posen den 29. Juli 1829.

Fr. Bielefeld.

Neue holländische Heeringe hat mit gestriger Post erhalten, und verkauft à 5 sgr. pro Stück

J. H. Peiser,
Breite Straße Nro. 113.

Eine einzelne Stube ist zu vermiethen im Hinterhause des Hauses Nro. 45. am Markte. Das Nähere in der Handlung bei Fr. Bielefeld.

---

30 reichmelkende Kühe aus der Graudenzer Niederung, sind bei Markus Goldstein auf der Kommenderie zu verkaufen.